

Tages-Anzeiger

Heute mit
ALPHA

Samstag
24. Juli 2021

129. Jahrgang Nr. 169
Fr. 4.20
AZ 8021 Zürich

Littering

Das Partyvolk geht, der Müll bleibt. Aus dem Arbeitsalltag bei der Stadtreinigung.

17

Kunst im Kühlen

Wieso nicht ins Museum statt in die Badi? Tipps aus acht Städten.

37



Erderwärmung

Noch sterben mehr Menschen durch Kälte als durch Hitze. Doch das wird sich ändern.

40

Die EU will Schweizer Universitäten die besten Forschenden abwerben

Machtspiel Die Europäische Union kontaktiert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Schweiz und rät ihnen zum Wechsel an eine Hochschule auf ihrem Hoheitsgebiet. Der Bund übt sich in Schadensbegrenzung.

Charlotte Walser
und Markus Häfliger

Vor kurzem hat die EU die Schweiz aus der Forschungszusammenarbeit Horizon ausgeschlossen. Nun rät sie Forschenden aus der Schweiz zum Wechsel an eine Hochschule in der EU. In einer E-Mail an Wissenschaft-

lerinnen und Wissenschaftler, die sich um bestimmte Fördergelder beworben haben, schreibt der Europäische Forschungsrat, für diese Art der Förderung sei ein Wechsel an eine Universität in der EU nötig. Er stellt dies als einzige Möglichkeit dar.

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

widerspricht. Ein Wechsel sei nicht nötig. Der Bund werde die Forschenden direkt finanzieren, wenn sie an einer Schweizer Hochschule blieben. Das Parlament hat dafür Gelder gesprochen. Die Universitäten befürchten jedoch, dass Spitzenforscherinnen und -forscher die Schweiz trotzdem verlassen wer-

den. Sie sehen die Forschung als «Geisel» in einem politischen Machtspiel und fordern die Politik auf, die Beziehungen zur EU so schnell wie möglich zu stabilisieren.

Das Problem unterschätzt

Dass die EU Forschende auf diese Weise abzuwerben versucht,

kommt in der Politik schlecht an. Allerdings sieht man den Fehler auch beim Bundesrat und beim Staatssekretariat. Sie hätten das Problem unterschätzt, sagt SP-Nationalrat Matthias Aebischer, Mitglied der Wissenschaftskommission. Eine direkte Finanzierung sei kein valabler Ersatz für Horizon. **Seite 5**

Zwei Initiativen befeuern den Rentenstreit

Altersvorsorge Die Jungfreisinnigen wollen das Rentenalter erhöhen, die Linke die AHV ausbauen. Zur Zukunft der Altersvorsorge streiten sich der Zürcher FDP-Nationalrat Andri Silberschmidt (27) und die Gewerkschafterin Katharina Prelicz-Huber (61), ohne in der Sache einen Kompromiss zu finden. Für Silberschmidt führt nichts an einer Erhöhung des Rentenalters vorbei, wie das die Volksinitiative der Jungfreisinnigen verlangt.

Prelicz-Huber will langfristig die zweite Säule in die AHV überführen, damit alle eine existenzsichernde Rente erhalten. Rentenalter 65 für Frauen lehnt sie kategorisch ab, da Frauen nach wie vor in deutlich schlechter bezahlten Berufen arbeiteten als Männer. In der Schweiz sei genug Geld vorhanden, um allen künftig eine 13. AHV-Rente zu finanzieren, wie das die Volksinitiative der Gewerkschaften verlangt. **(br) Seite 4, 5**

Fataler Irrtum: Hussein gedopt und gesperrt

Leichtathletik Kariem Hussein, der Hürden-Europameister von 2014, wird in Tokio fehlen: Dem 32-jährigen wurde in einer Dopingkontrolle das Stimulans Nikethamid nachgewiesen, er wurde für neun Monate gesperrt. Er gestand, nach dem Final und vor dem Test an den Schweizer Meisterschaften ein Gly-Coramin gelutscht zu haben, ein weit verbreiteter, angereicherter Traubenzucker, der rund um Wettkämpfe aber verboten ist. Hussein sprach von einem Irrtum. Dank sofortiger Kooperation mit Antidoping Schweiz ist er mit dieser Sperre glimpflich davongekommen. Freisprechen wollte man ihn nicht – auch weil er Arzt ist. **(mos)**

Analyse Seite 2, Bericht Seite 32

«Wir müssen Duttweilers Erbe hochhalten»

Debatte Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler war dezidiert gegen Alkohol und Tabak in den Läden. Doch das Alkoholverbot steht einmal mehr zur Debatte. Entschieden wird im November. Im TA beziehen ehemalige Migros-Grössen bereits jetzt Stellung. Die ehemalige Nationalrätin und Lobbyistin Monika Weber sagt: «Die Welt verändert sich», doch das Alkoholverbot habe ihr immer gefallen. Ex-Migros-Chef Anton Schärer meint: «Der Verzicht auf Alkohol ist nicht mehr der Anker der Migros.» Jules Kyburz, der Duttweiler noch persönlich kannte, verteidigt das Alkoholverbot: «Wir müssen Duttis Erbe hochhalten.» **(red) Seite 3**

Die Spiele haben begonnen



Angeführt von Sprinterin Mujinga Kambundji und Fechter Max Heinzer, läuft das Schweizer Team ins Stadion ein. Foto: Laurent Gillieron (Keystone)

Olympia Überschattet von der Corona-Pandemie, sind gestern mit 364 Tagen Verspätung in Tokio die 32. Olympischen Sommerspiele eröffnet worden. Die traditionelle Begrüssungsformel

sprach der japanische Kaiser Naruhito. Tennisspielerin Naomi Osaka entzündete das olympische Feuer, überreicht wurde ihr die Fackel von Kindern aus Fukushima. Während der Eröffnungs-

feier war zuvor mit einer Schweigeminute der weltweiten Corona-Opfer gedacht worden.

Wegen eines technischen Problems an einem der Triebwerke des Bundesratsjets ver-

passte Bundespräsident Guy Parmelin das Treffen mit dem japanischen Kaiser. Zu den Feierlichkeiten im Stadion reichte es dann aber doch noch rechtzeitig. **(red) Seite 5, 31, 32**

Freigestellte Flight-Attendants arbeiten weiter

Luftfahrt Die Swiss hat Mitte Juni im Zuge ihrer Massenentlassung 334 Flugbegleiterinnen und Flugbegleitern gekündigt. Aus Sicherheitsgründen dürften sie bereits während der Kündigungsfrist zu Hause bleiben – die Airline zwingt niemand von ihnen, zum Dienst anzutreten. Dennoch erscheint einem Firmensprecher zufolge die Mehrzahl der geschassten Flight-Attendants weiterhin zur Arbeit. Manche hoffen auf eine Weiterbeschäftigung in der Branche, andere fühlen sich dem Unternehmen verpflichtet. Für die Airline und die Mutter Lufthansa ist dieser «Swiss Spirit» wohl Millionen von Franken wert. **(red) Seite 8**

Kommentare & Analysen

«Es spricht einiges für Abfindungen. Sie dürfen aber nicht zu üppig ausfallen.»

Mario Stäuble
Der Co-Chefredaktor zum Fall Roberto Rodriguez. **Seite 2**



Tages-Anzeiger Werdstrasse 21, 8021 Zürich
Abo-Service 044 404 64 64, abo.tagesanzeiger.ch

Inserate inserate@tagesanzeiger.ch oder online unter adbox.ch



Redaktion 044 248 44 11, redaktion@tagesanzeiger.ch
Leserbriefe tagesanzeiger.ch/leserbriefe

Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website tagesanzeiger.ch

Leserbriefe	12	TV/Radio	25
Veranstaltungen	20	Rätsel	38
Todesanzeigen	24	Wetter	39